



Verleihen «Fritz» Gesichter: Chläusi Stoop, Ursula Germann, Werner Wildhaber, Gabriela Bürgi, Beda Zimmermann, Esther Lau, Miriam Derungs und Tobias Ibele (von links).

Pressebild

# «Fritz» war in Flums

Eine Figur mit vielen Gesichtern: Sieben Autorinnen und Autoren der Gruppe Literatur im Sarganserland haben an ihrer literarischen Matinée vor einem grossen Publikum sieben Versionen von «Fritz» vorgestellt.

**A**ls im «Rocki Docki» beim Bahnhof Flums das Frühstücksbuffet geräumt war, wurde das Geheimnis um «Fritz» gelüftet. Mit dem bekannten Lied vom flitzenden Knaben Fritz eröffnete Beda Zimmermann die Lesung und setzte akustisch und inhaltlich ein erstes markantes – und für die Lesung wegweisendes – Zeichen: der kleine Fritz, der so schnell rennt, dass man ihn nie sieht und man sich deshalb fragt, ob es ihn überhaupt gibt.

Und ja, es gibt ihn: seit diesem Literaturvormittag im «Rocki Docki» gleich sieben Mal.

## Enkel, Stofftier, Midlife-Mann

Bei Ursula Germann schenken sich Fritz und seine Grossmutter Zeit. Beim Austausch von Erinnerungen klingen wie in der Musik viele Töne zusammen, treten in Kontrast und finden sich wieder in Harmonien. Fritz erzählt von einem Erlebnis, das erklärt, warum das gnadenlose Diktat der Uhrzeit in ihm Angst auslöst. Im Gespräch leuchtet der Gedanke auf, dass es Erfahrungen gibt, die der Zeit entzogen sind.

In warmen Worten beschreibt Miriam Derungs Lenas Stofftier Fritz. Einst war der kleine Fuchs ihr Begleiter durch aufregende, manchmal auch

traurige Kinder- und Jugendzeiten. Immer zur Hand, wenn die Not gross war und dringender Bedarf an Trost bestand. Lena setzt ihn eines Tages ins Bücherregal und vergisst ihn dort. Umso grösser ihre Freude, als sie ihn nach Jahren wieder entdeckt und ihn mitnimmt in ihr Erwachsenenleben.

Werner Wildhabers Fritz springt im Hallenbad gleich mehrmals vom Sprungbrett, obwohl er ein schlechter Schwimmer ist. Hauptgrund für sein Handeln ist das Erscheinen einer schönen Unbekannten im Wasser. Beim Sprung verliert Fritz jedoch den Garderobenschlüssel und muss nochmal tauchen. Wenigstens gelingt es ihm dabei, etwas an die Wasseroberfläche zu befördern, doch stellt sich der Gegenstand als Schlüssel der schönen Unbekannten heraus. Hier könnte eine Love-story beginnen. Stattdessen bedankt sich die Schöne lediglich für den Schlüssel, haucht «Ade» und entschwindet. Und Fritz taucht nach der

**Wenn die Erzählerin ein Bier trinkt, denkt sie an Fritz und protestiert ihm zu. Auf dich, Fritz!**

Abfuhr missmutig nach dem eigenen Schlüssel.

## Unternehmer, Beizer, Nachbar

Aufgrund einer Erkrankung las Esther Lau in gekonnter Weise anstelle von Gisela Salge. In Salges Geschichte ist Fritz der Fabrikbesitzer von «Fritz Bauer Bio-Buntwäsche». Am Jubiläumfest denkt er über die reichlich anstehenden Probleme seiner Firma nach: die Umstellung der bisherigen Chemieauf Naturfasern und -farben, das Gespräch mit dem Architekten seines Ferienhauses am Gardasee und die alljährlich wiederkehrende Lohnrunde, die er bei den enormen Unkosten möglichst niedrig halten will.

Tobias Ibeles Geschichte vom Wirt Fritz Rufenacht beginnt wie ein Märchen: Zwei rebellische Brüder, eine mysteriöse Sie und ein verlottertes Hotel mit einem Geheimnis. Als Fritz von der Vergangenheit eingeholt wird, ist aus Bergdörfern eine Wüstengegend geworden und aus dem Märchen ein Western. Und, falls es so erschien: Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und realen Orten waren rein zufällig.

Fritz, der Nachbar von Gabriela Bürgis Ich-Erzählerin, schimpft gegen alles und bekämpft jeden. Nur Benno, der Schäferhund, ist sein Freund. Er füttert ihn mit teuren Leckerlis, dafür lädt die Erzählerin Fritz manchmal auf ein

Bier ein. Bald nach dem Tod von Fritz steht auf seinem Grundstück ein Mehrfamilienhaus. Wenn die Erzählerin ein Bier trinkt, denkt sie an Fritz und protestiert ihm zu. Auf dich, Fritz!

Mit dem nachdenklich stimmenden Lied «Fritz, bisch ä Versäager/mit dinä braitä Housäträger» setzte Beda Zimmermann einen besinnlichen Schlusspunkt hinter diesen äusserst abwechslungsreichen, sonntäglichen Anlass.

## Ausblick, Ausklang und Dank

Nach dem lang andauernden Applaus wies Zimmermann darauf hin, dass die vorgelesenen Texte im Kulturmagazin «Terra plana» erscheinen werden und dass die Literaturgruppe am 25. August an ihrer «Literatour» durch die Bad Ragartz 2024 zu ihrem nächsten öffentlichen Auftritt einladen wird. Am Schluss blieb Zimmermann zu danken: den zahlreich erschienen Zuhörerinnen und Zuhörern für ihr Kommen, der Raiffeisenbank und dem Verein Südkultur für die finanzielle Unterstützung sowie dem «Rock Docki»-Team für die Gastfreundschaft.

Akkordeonist Chläusi Stoop aus Flums, der zwischen den Texten mit kleinen musikalischen Kunstwerken für die Zwischentöne gesorgt hatte, begleitete die Besucherinnen und Besucher am Ende mit einer traditionellen Melodie in den Sonntag. (pd)